



Konzeption der Kita Märchenland



Träger:
Orte für Kinder GmbH
Kopernikusstraße 23
10245 Berlin
Tel: 030 – 347476166
www.ortefuerkinder.de

Geschäftsführer: Christian Hubert, Michael Sadowski, Carsten Tamm

Kita Märchenland

Bornholmer Str. 44
13359 Berlin-Mitte
Tel: 030 – 499886910
Fax: 030 – 499886917
Mail: maerchenland@ortefuerkinder.de

Kitaleitung: Marlies Schneider
Stellvertretung: Birgit Braunschweig

Stand Kita: Dezember 2019
Stand Redaktio: Dezember 2019

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der vorliegenden Konzeption möchte die Orte für Kinder GmbH ihre Kindertagesstätte vorstellen und einen Beitrag zu größtmöglicher Transparenz leisten. Sie bildet für unsere MitarbeiterInnen die Grundlage für ihr Handeln, die Reflexion und Erfolgskontrolle der geleisteten Arbeit.

Wir verstehen uns als sozialer Dienstleister und betreuen rund 2300 Kinder in 24 Kitas.
Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kontinuierlich befassen wir uns mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards, die parallel zur Konzeption in einem dynamischen Prozess laufend angepasst und erweitert werden.

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die in der Konzeption beschriebene pädagogische Arbeit sehen wir als Herausforderung, deren Umsetzung sich alle MitarbeiterInnen verpflichtet fühlen.

Die Geschäftsführung

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH

.....

2. Rahmenbedingungen

.....

3. Bildungsverständnis

.....

4. Das Bild vom Kind und seine Rechte

.....

5. Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

.....

6. Ziele

.....

6.1 Kinder in ihren Ich-Kompetenzen stärken

.....

6.2 Kinder in ihren Sozialkompetenzen stärken

.....

6.3 Die Kinder in ihren Sachkompetenzen stärken

.....

6.3 Kinder in ihren lernmethodischen Kompetenzen stärken

.....

7. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

.....

7.1 Gesundheit

.....

7.2 Soziales und kulturelles Leben

.....

7.3 Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien

.....

7.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterspiel

.....

7.5 Mathematik

.....

7.6 Natur – Umwelt - Technik

.....

8. Beobachtung und Dokumentation

.....

9. Das alltägliche Leben

.....

10. Gestaltung anregungsreicher Räume

.....

11. Spiel

.....

12. Planung und Gestaltung von Projekten

.....

13. Integration / Inklusion

.....

14. Zusammenarbeit mit den Eltern

.....

15. Eingewöhnung

.....

16. Übergänge innerhalb der Kita/ Einrichtungswechsel

.....

17. Übergang in die Grundschule

.....

18. Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

.....

19. Qualitätsentwicklung

.....



1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben in Westberliner Bezirken 24 Kitas.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

2. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte „Märchenland“ befindet sich im Stadtbezirk Mitte in der Bornholmer Straße 44, genauer gesagt im Sozialraum „Soldiner Kiez“ im alten Wedding. Unsere Kita ist ein zweistöckiges Gebäude, das 1976 eröffnet wurde.

2007 wurde es aufwendig nach energetischen Vorgaben saniert.

Auch der Garten wurde nach Wünschen der Kinder neu gestaltet und lädt zum abwechslungsreichen Spielen auf individuell gefertigten Spielgeräten ein.

Das Erdgeschoss ist ebenerdig und barrierefrei. Somit auch für Personen leicht erreichbar, die auf einen Rollstuhl oder andere Hilfsmittel zur Fortbewegung angewiesen sind. Alle 4 Gruppenräume des Erdgeschosses haben einen direkten Ausgang in den Garten. Die Raumaufteilung in der ersten Etage ist fast identisch mit dem EG. Im Erdgeschoss gibt es einen Bewegungsraum und in der ersten Etage einen Sprachförder- und einen Integrationsbereich. Der kindgerecht gestaltete Spielplatz befindet sich auf unserem Gelände, rund um das zentral gelegene Haus. Wir haben eine Kapazität von maximal 160 Plätzen und fördern und betreuen Kinder im Alter von unter einem Jahr bis zum Schuleintritt in 9 nahezu altershomogenen Gruppen mit pädagogischem Fachpersonal. Das engagierte Küchenpersonal unseres Hauses sorgt täglich für ein gesundes und abwechslungsreiches Essen. Kulturelle Besonderheiten werden genauso ernst genommen und umgesetzt wie gesundheitliche Aspekte in Form von Allergien oder Unverträglichkeiten.

Unsere Kindertagesstätte ist täglich von 06.00 bis 17.30 Uhr geöffnet. Auch in den Sommermonaten sind wir durchgängig für unsere Kinder da. Schließzeiten haben wir über die Weihnachtsfeiertage analog der Schulferien, an Brückentagen sowie an 5 Fortbildungstagen im Jahr.

Wir sind sowohl mit Tram und S- oder U-Bahn als auch zu Fuß oder mit dem PKW gut zu erreichen.

3. Bildungsverständnis

In unserer Kindertagesstätte fühlen sich alle Mitarbeiter für die Bildung der uns anvertrauten Kinder verantwortlich.

Wir verstehen Bildung als Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe.

Unser Auftrag leitet sich folglich aus der optimalen Förderung und Weiterentwicklung der kindlichen Neugier ab.

- ErzieherInnen verstehen sich als vertrauensvolle Bezugspersonen
- wir sind Unterstützende von Lernprozessen, die gemeinsam mit Kindern geplant und organisiert werden
- wir lassen uns auf die Perspektive der Kinder ein und setzen uns mit ihrer Sicht der Welt auseinander.
- Kinder lernen in der Gruppe soziale Beziehungen aufzunehmen und erfahren Akzeptanz und Wertschätzung
- wir fördern die Sachkompetenz der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sich ihre Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches Wissen und Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden.
- Die Themenauswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder
- Wir sprechen mit den Kindern über Erlerntes und Erfahrenes und fördern so die Kommunikation und individuelle Erkenntniszuwächse.

4. Das Bild vom Kind und seine Rechte

Für uns ist jedes Kind ein Mensch, der eigene Bedürfnisse und Eigenschaften hat. Aus diesem Wissen heraus fördern wir es seinem Alter, Entwicklungsstand und seiner Interessen entsprechend. Gleichzeitig geben wir den Kindern die Möglichkeit, in der Gemeinschaft Erfahrungen zu sammeln und soziale Verhaltensweisen im Zusammenleben mit anderen zu erlernen.

Alle Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu sagen, mitzubestimmen und sich beschweren zu können und dabei ernst genommen zu werden. Die Beschwerden der Kinder werden von den Erziehern angehört. Es wird gemeinsam in der Gruppe oder mit einzelnen Kindern nach kompromissfähigen Lösungen gesucht.

Um den Anforderungen in allen Bereichen bestmöglich gerecht zu werden, gibt es in unserer Einrichtung Hausverantwortliche für die Bereiche Integration, Psychomotorik, Sicherheit und Sprache. Neben der Förderung und Vermittlung der Sprache sowie des Sprechens sind für uns auch die gesunde Ernährung, Bewegung, Verkehrserziehung und Integration ein besonderer Schwerpunkt in unserer Arbeit.

Um dem Anspruch einer qualitativ hochwertigen Sprachförderung gerecht werden zu können, haben sich Mitarbeiterinnen des Hauses zur Facherzieherin für diese Bereiche fortgebildet.

Engagierte Integrationserzieherinnen holen die Kinder mit Förderbedarf dort ab, wo sie in ihrer momentanen Entwicklung stehen um sie speziell und individuell zu fördern. Dazu gehört auch ein guter, konstruktiver Kontakt zu den Eltern. Die verantwortlichen Integrationserzieherinnen bieten auf Wunsch Hilfe und Begleitung bei schwierigen Gesprächen mit anderen Institutionen an und suchen in Zusammenarbeit mit Eltern und Beratungsstellen Wege, um den Kindern die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Im Bereich der Psychomotorik stehen uns 2 ausgebildete Facherzieherinnen zur Verfügung. Sie geben ihr Wissen und ihre Kenntnisse engagiert an alle Kinder des Hauses und an die Erzieherinnen weiter. Für uns zählen aber auch Ausflüge jeglicher Art zu den pädagogischen Schwerpunkten, da sie den Kindern einen Einblick in alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms vermitteln.

5. Rolle der Erzieher/innen

Unsere Rolle sehen wir darin, die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges kontinuierlich zu begleiten, und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Wir beobachten die Kinder, verschaffen uns ein Bild des Entwicklungsstandes jeden Kindes und der Gruppe und orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an ihren Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit an und lassen sie altersentsprechend an Entscheidungsprozessen teil haben. Erzieherinnen in unserer Kita sehen sich als Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern. Die Bildungsarbeit in den OfK Kindertagesstätten ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben¹. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung,

1

Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der ErzieherInnen, die allen Inhalten und damit Bildungschancen Rechnung tragen soll. Diese basiert auf der Grundlage der Kenntnisse der ErzieherIn zu jedem Kind. Mit diesem Wissen werden individuelle Ziele für die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihres Lebenskontextes angestrebt.

6 Ziele

6.1. Ich-Kompetenzen stärken

- Kinder ermutigen, sich ihrer Individualität bewusst zu werden
- ermuntern, ihrer Gefühle, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken
- Sicherheit geben
- eigene Gedanken verständlich zu äußern und auf andere einzugehen
- Selbstwertgefühl stärken
- neue Herausforderungen anzunehmen
- Kindern Raum und Zeit geben
- auf den eigenen Körper achten

6.2. Sozialkompetenzen stärken

- Kinder anregen, Achtungsvoll miteinander umzugehen und zu respektieren
- Kontakte knüpfen
- sich gegenseitig unterstützen
- lernen, Kompromisse zu schließen und eigene Bedürfnisse zurück zu stellen
- Regeln des Zusammenlebens vereinbaren

6.3. Sachkompetenzen stärken

- Gesundheitserziehung
- Einblick in verschiedene Kulturen zulassen
- Interesse an verschiedenen Sprachen wecken
- lernen, Schönes in der Umgebung respektvoll wahr zu nehmen
- Kindern die Möglichkeit geben, sich in den Bereichen Technik, Mathematik und Naturwissenschaften auszuprobieren
- Verantwortungsbewusstsein für die Natur wecken

6.4. Lernmethodische Kompetenzen stärken

- Bereitschaft von und mit anderen zu lernen
- ausreichend Raum und Zeit geben
- gemeinsames Arbeiten stärken
- Ausdauer und Zielstrebigkeit fördern
- Neugierde wecken

7. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltagssituationen

7.1. Gesundheit, Körper, Bewegung

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischen, psychischen und geistigen Prozessen, die in einer engen Wechselwirkung zueinander stehen. Unser Verständnis von Gesundheit bezieht sich auf das Zusammenwirken von physischem,

psychischem und sozialem Wohlbefinden² und stellt damit eine Grundlage des Kindes dar, sich engagiert seinen Bildungsprozessen widmen zu können.

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Eine wesentliche Voraussetzung für die intellektuelle, soziale und sprachliche Entwicklung der Kinder ist die Entwicklung der Motorik.

Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen.

Im neugestalteten Garten bieten wir neben Schaukeln und Sandkästen, Balanciere und Klettermöglichkeiten, Möglichkeiten zum Roller, Laufrad und Dreirad fahren, Hangeln und Seilspringen, Platz zum Rennen und Ballspielen, Spielen mit Wasser, aber auch die Mithilfe bei der Gartenarbeit.

Darüber hinaus erhalten Kinder bei uns die Gelegenheit sich auf schiefen Ebenen und Podesten zu bewegen, Kreis- und Bewegungsspiele mit der ganzen Gruppe zu spielen, den Bewegungsraum zu nutzen, sich mit Hilfe der Turngeräte selbst schiefe Ebenen zu schaffen, an der Sprossenwand zu turnen, auf der Bank zu balancieren, sich entscheiden können über An- und Entspannung, sich zu Musik bewegen zu können und vieles mehr.

Einmal in der Woche findet für jede Gruppe ein psychomotorisches Angebot statt.

Gesunde Ernährung ist in unserer Kita ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit. Im gesamten Tagesablauf achten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der uns anvertrauten Kinder. Das Mittagessen wird in unserer eigenen Küche täglich frisch zubereitet. Unsere Köchinnen stellen sich auf angezeigte Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien und religiöse Besonderheiten (kein Schweinefleisch) ein.

Unsere Kindern können sich ganztägig an Getränkestationen mit ungesüßten Tee und Wasser in ausreichender Menge selbständig bedienen.

Die Dauer der Mahlzeiten richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Bei der täglichen Körperpflege beachten wir neben hygienisch-pflegerischen Belangen auch wichtige pädagogische Überlegungen. Sich durch die Erzieherin wickeln zu lassen, ist ein Vertrauensbeweis. Deshalb achten wir auf eine feinfühlig, respektvolle und liebevolle Zuwendung. Wir nutzen die Zeiten der Körperpflege um uns den Kindern intensiv zuzuwenden. Dabei geben wir ausreichend Zeit zum Ausprobieren und unterstützen das Kind durch Bestätigung und Ermutigung im „Selber-tun“. Zu einer gesunden Identitätsentwicklung gehört für uns auch eine positive Einstellung zum Körper und zur kindlichen Sexualität, die sich grundlegend von der der Erwachsenen unterscheidet. Wir bieten den Kindern Raum für eine positive Körperwahrnehmung und Körpererfahrung, erlauben Doktor-Spiele, solange alle freiwillig daran teilnehmen und Grenzen eingehalten werden. Wir gehen kindgerecht auf Fragen der Kinder ein und gehen mit Eltern diesbezüglich ins Gespräch.

Zur täglichen Körperpflege gehören auch das Üben der Toilettengänge mit Händewaschen und das tägliche Zähneputzen. Viermal jährlich nehmen alle Gruppen an einem Zahnprophylaxe-Programm teil. Einmal jährlich werden die Zähne der Kinder von einer Zahnärztin kontrolliert, die zu uns in die Kita kommt.

7.2. Soziales und kulturelles Leben

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie ist durch Sympathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Die ErzieherInnen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in andere

² Hurrelmann, K. (1990): Familienstress, Schulstress, Freizeitstress. Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, Weinheim/Basel, Beltz.

hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten.

Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen Gelegenheit sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen und den damit zusammenhängenden Werten auseinanderzusetzen.

In unserer Kita begegnen sich unterschiedlichste Menschen und Kulturen. So lernen die Kinder durch alltägliche Erfahrungen fremde Lebensstile und Kulturen kennen, unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu respektieren. Sie erfahren, dass ihre Gefühle und Meinungen wichtig, sie ein Teil einer Gemeinschaft sind und sie Verantwortung für sich und andere übernehmen können, indem sie z.B. verschiedene Aufgaben in der Gruppe übernehmen.

Wir erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Regeln und erkunden die familiäre Herkunft und die eigene Kultur. Es stehen Materialien verschiedener Kulturen wie z.B. Puppen, Bücher, Musik, Kleidung etc. für die Kinder zum Kennenlernen und Ausprobieren zur Verfügung.

7.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Voraussetzung für eine gelungene Sprachentwicklung ist eine gute Beziehung zum Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert.

Wir arbeiten mit Hilfe des Sprachlerntagebuchs, ermitteln regelmäßig den Sprachstand der Kinder, dokumentieren diesen in der Lerndokumentation und fördern kontinuierlich die Sprachkompetenz des Kindes.

In den Entwicklungsgesprächen findet ein gemeinsamer Austausch mit den Eltern zum Sprachstand ihres Kindes statt.

Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass Schriftzeichen Symbole für Gesagtes sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten, sich darin zu vertiefen.

Sprache ist die entscheidende Kernkompetenz für soziale Integration und Bildung. Mangelhafte sprachliche Kompetenzen beeinträchtigen die sprachgebundene Kommunikation, das Lernen und den Bildungsweg. Davon sind vor allem Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien und/oder Familien mit Migrationshintergrund betroffen (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, 2010). Frühe Sprachförderung und Unterstützung im Spracherwerb nimmt deshalb in unserer pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert ein.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in der Kindergruppe aber auch in Kleingruppen in einem extra Sprachraum gefördert. Dafür stehen Sprachförderspiele, Bücher und andere Medien in verschiedenen Sprachen, Finger – und Handpuppen aus unterschiedlichen Kulturkreisen u.a. sprachfördernde Materialien zur Verfügung. Diese können auch von den Kindern in der eigenen Gruppe genutzt werden. Weiterhin ist es die Aufgabe der Facherzieherin, regelmäßig den Entwicklungsstand der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und mit den Eltern zu besprechen.

In den Gruppenräumen sind, für die Kinder frei zugänglich, Leseecken, Bücherregale und sprach anregende Spiele zu finden. In Gesprächskreisen, den gemeinsamen Essenssituationen sowie bei Spiel – oder Singaktionen werden die Kinder zur Kommunikation und zum gemeinsamen Austausch angeregt. Die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch ist für alle Erzieherinnen eine verpflichtende Aufgabe.

Ein Sprachförderkonzept haben wir erarbeitet. Dies können Interessierte in unserer Kita einsehen.

7.4 Bildnerisches Gestalten, Musik

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Sie erschließen sich durch schöpferische Tätigkeiten die Welt auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Für uns ist Kreativität die Fähigkeit, neue Wege zu gehen und die Welt aus anderer Perspektive zu betrachten. Mit der Förderung der Kreativität fördern wir immer auch die ganze Persönlichkeit der Kinder. Wenn ein Kind malt, dann versucht es auf diese Weise mit seiner Umwelt, also seinen Eltern, der Erzieherin/dem Erzieher oder seinen Geschwisterkindern zu kommunizieren, denn in ihren ersten Lebensmonaten steht den jungen Kindern die Sprache als Kommunikationsmittel noch nicht zur Verfügung. Das Kind schafft sich beim Malen und Gestalten seine ganz eigene Fantasiewelt, in der es für den Moment ungestört sein kann. In ihren Bildern verarbeiten Kinder auch Erlebnisse und geben die Welt so wieder, wie sie diese durch ihre Kinderaugen sehen. Während des bildkünstlerisch-kreativen Gestaltens, also dem Basteln, Malen und Zeichnen, empfindet das Kind Spaß und Freude und nachdem es ein Bild fertig gestellt hat, wird es mit Stolz erfüllt, denn es hat ganz allein etwas geschaffen. Beim Gestalten drückt das Kind seine Gefühle aus, lernt Farben und Formen (Kreis, Rechteck, Quadrat, Punkte, Striche...) und die verschiedensten Materialien (Stifte, Pinsel, verschiedene Farbarten, Kleber, Schere...) und Techniken (schneiden, kleben, falten...) kennen.

Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien finden in unseren Kitas gezielte Projektangebote zu bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst sowie mit Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinanderzusetzen und die Erfahrung machen, dass Gefühle, Gedanken und Visionen auf ganz unterschiedliche Arten darstellbar sind.

Musik ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätte. Klänge, Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Durch das Einüben von Liedern und Singen von Texten werden aber in besonderem Maße die sprachliche Entwicklung und der Wortschatz der Kinder gefördert und erweitert. Das Wiederholen von Liedern schafft Sicherheit in Tonnation, Ausdruck, Melodie und Sprache. Unsicherheiten und Ängste werden durch das Musikmachen abgebaut.

Mit musikalischen Bewegungs-, Sing- und Kreisspielen fördern wir das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder.

Der Spaß steht für uns im Vordergrund. Kinder erleben beim gelungenen Nachsingen ein Glücksgefühl, sie haben Freude an der Melodie sowie beim Kennenlernen von neuen Instrumenten, Liedern, Melodien, Rhythmen, Tänzen und so weiter. Wir möchten ihre Begeisterungsfähigkeit fördern. Deshalb sind bei uns alle Instrumente für die Kinder frei zugänglich und sie entscheiden allein, wann sie damit umgehen möchten.

7.5. Mathematische Grunderfahrungen

Unsere Welt steckt voller Mathematik: in Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen, Zahlen sowie in Raum und Zeit. Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse daran.

Sie entwickeln abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen, nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. In unserer Kita stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen. In alltäglichen Situationen wie z.B. beim Tisch decken, Treppe steigen, bei Würfel- und Abzählspielen, dem Umgang mit verschiedensten Alltagsmaterialien (Schrauben, Muttern, Federn...) u.a., vermitteln wir den Kindern mathematische Inhalte.

7.6. Natur, Umwelt und Technik

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert, angefangen vom Eis auf dem See bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten, Fragen und Ausprobieren und sind dabei nicht an langatmigen exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen.

Unsere Aufgabe ist es, das Interesse der Kinder zu wecken und wach zu halten, ihre Fragen ernst zu nehmen und ihnen Zugang zu verschiedenen Materialien und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Ein Mal jährlich findet der Forschertag statt, an dem sich die Kinder mit spannenden Versuchen, Spaß und mit großer Begeisterung beteiligen. Auch im Kitaalltag haben die Kinder die Möglichkeit, Vorgänge in der Natur zu beobachten und daraus Fragen abzuleiten. Sie übernehmen z.B. Verantwortung beim Pflegen der Pflanzen in der Gruppe oder in unserem Garten.

8. Beobachten und Dokumentieren

Die Entwicklung der Kinder, ihr Verhalten, ihre Interessen und Vorlieben gezielt zu beobachten, gehört zu unseren wichtigsten Werkzeugen und bildet die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Durch die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsverfahren, wird systematisch darauf geachtet, dass alle Kinder Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

Die Beobachtung und Dokumentation findet in unserem Haus für alle Mitarbeiter verpflichtend mit Hilfe der trügereigenen Beobachtungsdokumentation statt. Auf diese Weise erfassen wir die aktuelle Interessen- und Bedürfnislage des einzelnen Kindes und können die jeweils aktuellen Themen der Kinder in der Planung, für pädagogische Projekte sowie bei der Materialbereitstellung und Raumgestaltung berücksichtigen. Die individuellen Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse des einzelnen Kindes werden wahrgenommen und gefördert. Im Vordergrund steht nicht, ob die Kinder altersgemäß entwickelt sind oder ob sie Defizite in bestimmten Bereichen aufzeigen, sondern wie man das einzelne Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen weiter unterstützt, fordern und fördern kann.

Durch die, im Anschluss an eine Beobachtung statt findenden Entwicklungsgespräche erhalten die Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes. Wir verbessern sowohl den Kontakt zu den Eltern als auch die Zusammenarbeit mit ihnen.

Folgende Verfahren finden bei uns außerdem und vorrangig bei Integrationskindern Anwendung:

- Kuno Bellers Entwicklungstabelle
- Seldak und Sismik (Sprachförderung)
- Sprachlerntagebuch

9. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Gestaltung des Tagesablaufes

Der Tagesablauf in der Kita bietet unseren Kindern Möglichkeiten, gleichberechtigt ihre Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam zu planen und untereinander Kompromisse zu schließen. Im Haus und in den Gruppen wird durch unsere Erzieherinnen für einen Wechsel von Ruhe und Bewegung sowie Anstrengung und Erholung gesorgt. Voraussetzung hierfür ist eine kindgerechte Ausstattung der Innenräume und des Außengeländes der Kita. Unsere Kinder werden in die Planung des Kitaalltags einbezogen, die pädagogische Arbeit wird den Eltern transparent präsentiert.

Die Kita Märchenland öffnet täglich um 6.00 Uhr und schließt um 17.30 Uhr. Die Zuständigkeit für den Früh- bzw. Spätdienst wechselt in einem wöchentlichen Rhythmus. Somit auch der Gruppenraum, in dem die ersten Kinder begrüßt bzw. die letzten Kinder verabschiedet werden.

Auf diese Weise lernen die Kinder im Laufe ihrer Kitazeit alle Räume des Hauses kennen und haben die Möglichkeit, mit anderem Spielzeug und anderen Spielpartnern zu spielen.

ca. 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr:	Freispiel in der eigenen Gruppe
8.30 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Angebote, Projekte, Freispiel, Ausflüge
11.00 Uhr bis 12.00 Uhr:	Mittagsessenszeit (nach Alter der Kinder)
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr:	Ruhephase (je nach Alter)
ca. 14.30 Uhr	Vesper
bis 16.00	Angebote und Freispiel
16.00 Uhr bis 17.30 Uhr:	Kinder wechseln in die Spätgruppe

Um die Erfahrungsbereiche der Kinder zu erweitern, sind die gruppenübergreifenden Aktivitäten sehr wichtig. Es finden Hausfeste und Veranstaltungen statt, unter anderem Theatervorstellungen, Fasching, Sommer- und Weihnachtsfeste. Jede Gruppe nutzt die Möglichkeit, auch an anderen regelmäßigen Außenaktivitäten teil zu nehmen. Dazu zählen z.B. :

- der Besuch von Mitmachmuseen
- Lesenachmittage in der Bücherei
- Kinobesuche
- Ausstellungen

Besondere Höhepunkte für unsere Kinder sind die Abschlussfahrten und die Kitaübernachtungen.

Für die Kinder bedeutet dies Urlaub vom Kiez, eine Veränderung ihres täglichen Kitaalltages sowie eine Stärkung des Gruppengefühls. Über die Planung,

Organisation und Durchführung von Gruppenaktivitäten entscheiden die Kinder gemeinsam mit den Gruppenerzieherinnen.

In Dienst- und Abteilungsbesprechungen findet ein regelmäßiger Austausch über z.B. pädagogische Themen, gemeinsame Feste und geplante Projekte statt.

10. Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien

Um individuell die Interessen und Neigungen der Kinder fördern zu können, muss die Struktur der Räume flexibel sein. In unseren altershomogenen Gruppen treffen die verschiedensten Interessen aufeinander. Die Gruppenräume sind deshalb so gestaltet, dass sie zu Eigenaktivität, Orientierung, Sprachtausch, sozialem Zusammenleben, Körpererfahrung und ästhetischem Empfinden anregen. Unsere Kindertagesstätte verfügt weiterhin über einen Sport- und Bewegungsraum, verschiedene Funktionsecken und einen Sprachraum. Wir nutzen auch unsere großen Flure, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Das Spiel- und Bastelmaterial ist in offenen Regalen so angeordnet, dass die Kinder, so weit wie möglich, damit selbsttätig umgehen können. Deshalb auch unser Motto: „Räume sind zum Wohlfühlen da!“

11. Spiel

Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Erfahrungs- Ausdrucks- und Lernform. Im Spiel kann sich das Kind mit anderen Personen auseinandersetzen. Es kann seine Phantasie gebrauchen und es lernt, gemeinsam zu handeln, zu entdecken und verschiedenste Materialien zu nutzen. Wir unterscheiden zwischen Freispiel und angeleitetem Spiel. Das Freispiel ist ein wertvolles Instrument unserer Arbeit. Im Freispiel wählen unsere Kinder unter anderem den Spielpartner, das Spielmaterial und das Spielthema eigenständig. Die Spielmaterialien in den Gruppen sind für alle Kinder gut sichtbar und meist auch frei zugänglich und erreichbar. Nicht möglich ist diese Regel bei unseren jüngsten Kindern. In diesen Gruppen wird z.B. der Umgang mit der Schere erst geübt und Spielzeug das z.B. verschluckt werden könnte nur unter Beobachtung angeboten.

Das angeleitete Spiel setzen wir ein, um den Kindern Fertigkeiten und Regeln zu vermitteln, um ihre Phantasie anzuregen, so dass die Kinder Spaß und Lust am Spiel gewinnen. Deshalb sind unsere Gruppenräume so gestaltet, dass sie Anreize und Freiräume zum vielfältigen und abwechslungsreichen Spiel bieten. Es gibt Funktionsbereiche wie z.B. Bauecken, Lesecken und Podeste, Kuschel- und Puppenecken. Auch auf den Fluren und im Garten werden verschiedenste Spielmöglichkeiten angeboten. Unsere Kinder knüpfen im Spiel soziale Kontakte, können ihre Stärken und Schwächen entdecken und lernen diese zu respektieren. Kinder, die mit den Regeln in Haus und Garten vertraut sind, können eigenständig im Garten spielen. So gewinnen sie an Selbstvertrauen.

12. Planung und Gestaltung von Projekten

Die pädagogische Planung und Projektfindung entsteht durch ständige Beobachtung. Themen für Projekte ergeben sich aus Fragen, Wünschen und Interessen der Kinder und werden daher nicht nur für, sondern mit ihnen geplant und ausgestaltet. In der Durchführung eines Projektes setzen sich Kinder und Erzieherinnen über einen längeren Zeitraum mit einem Thema in verschiedenen Variationen und Möglichkeiten auseinander. Die Eltern werden bei bestimmten Projekten z.B. bei dem Projekt „Berufe“ um Mitwirkung gebeten und in die Umsetzung einbezogen.

In die Projekte fließen immer die verschiedenen Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms mit ein.

Transparent wird unsere Projektarbeit unter anderem durch Ausstellungen, Fotos und durch die Raumgestaltung. In einem Projektordner werden alle durchgeführten Projekte dokumentiert. Er dient als Ideenspeicher für spätere Arbeiten.

13. Integration / Inklusion

Ein wichtiges Anliegen ist uns die gleichberechtigte, pädagogische Arbeit mit allen Kindern, unabhängig ihrer individuellen Fähigkeiten, ihrer ethnischen bzw. sozialen Herkunft und ihrem Geschlecht. Dabei verstehen wir Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift, die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote.

Einige unserer Erzieherinnen verfügen neben dem pädagogischen Fachwissen auch über eine integrative Zusatzqualifikation um den Kindern mit besonderen Bedürfnissen gerecht werden zu können. Wir betreuen seit vielen Jahren Kinder mit Beeinträchtigungen in unseren Gruppen.

Die spezifische Entwicklungsförderung wird durch die verantwortliche Integrations-erzieherin in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Gruppenerzieherinnen bedarfsgerecht für jedes Kind individuell erarbeitet. Wichtig ist ebenfalls eine enge Kooperation mit den entsprechenden Fachkräften wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten und Krankengymnasten. Gemeinsam begleiten wir abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf die Entwicklung der Kinder. Die Förderung der Integrationskinder findet sowohl als Einzelförderung als auch in Gruppen statt, in der Kita direkt als auch in einer entsprechenden Therapiestelle.

Wir fördern gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindern mit und ohne Behinderung und konnten so immer wieder erleben, wie alle voneinander lernen können. Wir unterstützen Mütter und Väter von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und auch besonderen Begabungen, in dem wir sie z.B. bei Terminen mit Ärzten, Schulen, Ämtern etc. begleiten und unterstützen.

Die gleiche Unterstützung erfahren auch alle anderen Eltern und Kinder.

14. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familie prägt die Entwicklung eines Kindes am meisten. Deshalb sieht sich unsere Kindertagesstätte als familienergänzende und unterstützende Institution. Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind unsere Ansprechpartner und Informanten, wenn es darum geht die besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu schaffen. Wir beziehen sie in die Arbeit ein und kooperieren mit ihnen. Ein

guter Informations- und Gedankenaustausch sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- **Ausführliche Informationen über die Kita**, deren Schwerpunkte und Arbeitsweise sowie das Berliner Bildungsprogramm erhalten Eltern bereits im Erstgespräch. Wir legen viel Wert auf eine vertrauensvolle Atmosphäre und einen Austausch auf Augenhöhe;
- **Behutsame Eingewöhnung und Kennenlernphase:**
vor der eigentlichen Eingewöhnung werden alle neuen Kinder und Eltern zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen; der Ablauf der Eingewöhnung wird besprochen und Fragen der Eltern beantwortet;
- **Regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Arbeitsinhalte:**
Informationen werden durch die Erzieherinnen persönlich oder durch Aushänge in den Garderoben an die Eltern weitergegeben
- **Elterngespräche:**
für kurze Tür- und Angelgespräche stehen alle Erzieherinnen zur Verfügung; längere Gespräche bedürfen einer Terminabsprache;
- **Entwicklungsgespräche:**
Mindestens ein Mal im Kitajahr laden die Erzieherinnen die Eltern ihrer Gruppe zu ausführlichen Entwicklungsgesprächen über ihre Kinder ein. Dafür bereiten sich die Erzieherinnen im Vorfeld in Form von Beobachtung, Auswertung und kollegialem Austausch vor. Die Eltern haben die Möglichkeit, innerhalb dieses Gespräches, ihnen wichtige Probleme anzusprechen.
- **Elternabende:**
mindestens 2 Elternnachmittage führen die Erzieherinnen in einem Kitajahr durch; es finden aber auch Bastelrunden, Elterncafés u.ä. statt
- **Infotafeln in jeder Abteilung und im Eingangsbereich:**
Über Infotafeln werden Aktionen des Hauses, Gruppenbesonderheiten oder Neuigkeiten den Eltern zur Kenntnis gebracht.
- **Beschwerdemanagement:** Der Umgang mit Beschwerden wird über einen Standard des Trägers geregelt. Die Eltern werden ermuntert, ihre Meinung zu äußern und im Standard festgelegte Wege einzuhalten. Jede Beschwerde wird ernst genommen und mit den Eltern gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- **Elterngremien:**
in unserer Kita gibt es verschiedene Gremien, in denen Eltern und Erzieherinnen gemeinsam partnerschaftlich zusammen arbeiten.
Dies sind:
 1. ElternvertreterInnen (2 pro Gruppe)
 2. Zwei GesamtelternvertreterInnen
 3. Kita-Ausschuss (ElternvertreterInnen, ErzieherInnen, Leitung)
 4. Elternbeirat (Versammlung der GesamtelternvertreterInnen aller OfK-Kitas)

„Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und

Erziehungsziele, somit auch über Themen, die an die Kinder heran getragen, die ihnen zugemutet werden.“³

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache in verschiedenen Gremien (siehe Oben).

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.

Hier haben sie auch die Möglichkeit, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen versucht werden.

15. Eingewöhnung

Aufgrund ihrer entwicklungsbezogenen emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase, begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden ErzieherIn entwickeln. "Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit“⁴. Unser Vorgehen bei der Eingewöhnung beruht auf der Bindungstheorie von Bowlby⁵.

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. In einem Gespräch werden die Eltern über den Sinn und Zweck der Eingewöhnung, den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und ihre Mitwirkung vorbereitet. Es wird ein erster Kontakt zwischen der ErzieherIn und den Eltern hergestellt. Alle Eltern erhalten in einem Kennenlernnachmittag, der vor der Eingewöhnung stattfindet, schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung einer konstant anwesenden Bindungsperson für 1-1,5 Stunden. Sie bleibt im Raum, verhält sich passiv, ist aber aufmerksam, d.h. sie unterstützt die Nähe - / Distanzwünsche des Kindes ohne es zu drängen oder fest zu halten, während die ErzieherIn erste Kontakte zum Kind aufnimmt. Zur Bewältigung dieser für Kinder angst- und stressauslösenden Anpassungsleistung benötigt das Kind die ununterbrochene Anwesenheit seiner Bindungsperson. Deshalb werden erste Trennungsversuche in der Regel nicht vor dem vierten Tag unternommen. Abhängig vom Verlauf der Trennung wird eine Einschätzung zur voraussichtlichen Dauer der Eingewöhnung getroffen. Die Zeiten des Aufenthaltes in der Kita ohne Bindungsperson werden langsam länger. Das Kind bleibt während der Mahlzeiten und während der Ruhephasen in der Einrichtung. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen gelten, wenn sich das Kind in belastenden Situationen von der ErzieherIn beruhigen bzw. trösten lässt. Ein Zeichen, dass es zu der bisher fremden ErzieherIn eine Bindung aufgebaut hat.

³ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.110, Berlin, verlag das netz

⁴ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.), 2004, Das Berliner Bildungsprogramm, S.111, Berlin, verlag das netz

⁵ Bowlby, J. (2001): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung, München: Reinhardt.

16. Übergänge innerhalb Kita

Um den Kindern einen möglichst sanften Start in den Kitaalltag zu ermöglichen, gibt es in unserem Haus eine „Nestabteilung“. In diesen 2 Gruppen werden 24 bis 26 Kinder im Alter von 0 bis ca. 3 Jahren betreut. Mit dem dritten Lebensjahr wechselt jährlich eine Nestgruppe in den Elementarbereich. Die Erzieherinnen verbleiben im Krippenbereich.

Um den uns anvertrauten Kindern das größtmögliche Maß an Kontinuität und Bindung bieten zu können, verzichten wir nach dem Wechsel aus der Nestabteilung nach Möglichkeit auf weitere Wechsel innerhalb des Hauses. Die Kinder werden von ihrer Bezugserzieherin bis zum Übergang in die Schule betreut. Bindungen und Freundschaften bleiben bestehen und können sich auch weiter festigen. Dies ist eine gute Basis, um die Kinder auf einer vertrauensvollen Grundlage bestmöglich alters- und interessenspezifisch zu fördern und zu fordern. Wir haben mit der Arbeit in altershomogenen Gruppen sehr gute Erfahrungen gemacht haben.

17. Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wir begleiten die Kinder und deren Eltern bis zum Übergang in die Schule.

Wir informieren die Eltern über die Kompetenzen ihrer Kinder, versuchen, ihnen Ängste zu nehmen.

Mit zwei der benachbarten Grundschulen haben wir Kooperationsverträge abgeschlossen.

Um die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken und ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern, werden spielerisch Dinge geübt, die für den Schulalltag wichtig sind z.B. Sprechen vor der Gruppe, Wünsche und Meinungen äußern, Zuhören und Ausreden lassen, Selbstorganisation (achtsamer Umgang mit den eigenen Arbeitsmaterialien). Wir nutzen Konflikte als Lernsituationen, regen die Kinder dazu an Kritik zu äußern und anzunehmen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sie lernen, eigene Gefühle zu benennen und die Gefühlslage des Gegenüber zu verstehen.

Die Erzieherinnen der zukünftigen Schulkinder vereinbaren mit den Kooperations-Schulen „Schnupperstunden“, um den Kindern einen Einblick in das Schulleben zu ermöglichen. So lernen die Kinder ihre Schule u.U. auch ihre zukünftige Lehrerin kennen. Auch den Schulweg üben die Kinder, wobei ihnen im Laufe der Zeit immer mehr Verantwortung übertragen wird.

18. Zusammenarbeit zwischen Team und Leitung

Die Kitaleitung unserer Kita hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiter-Innenführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie für die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Dabei beachtet Sie die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, den Datenschutz, die trägerinternen Qualitätsstandards und die Anforderungen des Berliner Bildungsprogramms.

Die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder delegiert sie weiter an die Stellvertretung und die ErzieherInnen.

Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, ein MitarbeiterInnenteam zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, persönliche Stärken mit in die pädagogische Arbeit einzubringen und mit Schwierigkeiten und Konflikten offen und konstruktiv umzugehen. Auf dieser Basis können alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten.

In unserer Kita gibt es transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten durch:

- Regelmäßig stattfindende Dienst- und Abteilungsbesprechungen
- Weitergabe von Informationen aus KitaleiterInnensitzungen und anderen Gremien
- Vermittlung von Erkenntnissen aus Fortbildungen an alle MitarbeiterInnen, Arbeitsgruppen
- Verabredungen von gemeinschaftlichen Hausregeln

Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team und der Personalentwicklung. Sie dienen uns als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung.

Fortbildungen finden sowohl für das gesamte Team als auch für einzelne Teammitglieder statt. Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern MultiplikatorInnen und FacherzieherInnen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen.

Interne Fortbildungsinhalte werden innerhalb der Orte für Kinder GmbH von der pädagogischen Beratung in Abstimmung mit der Geschäftsführung geplant. Hierzu gehört im Vorfeld eine Abfrage der Bedarfe in den Kitas.

19 Qualitätsentwicklung

Unser Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Standards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung sind. Uns steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden spezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit bestehen trägerübergreifend folgende Arbeitsgruppen:

- Krippen-AG,
- Integrations- AG
- Leitungssitzung
- Stellvertretungs-AG.
- Sprachförder-AG
- regionale AG auf Leitungsebene

Evaluation

Wir haben in 2008 mit der internen Evaluation begonnen und setzen diese weiter fort.

Im November 2012 und im April 2018 wurde unsere Einrichtung extern evaluiert. Die Auswertung der guten Ergebnisse fand im Januar 2013 sowie im Juni 2018 statt. Aus den Evaluationen entstandene Ergebnisse und Anregungen wurden im Team sehr offen diskutiert. Danach wurde mit den Elternvertretern im Elternausschuss gesprochen und für alle Eltern wurden die Ergebnisse durch einen Aushang an unserer Informationstafel sichtbar gemacht.

Wir sehen in der Evaluation ein nützliches Instrument, um neue Anregungen zur Verbesserung unserer Arbeit zu bekommen.

Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen MA Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Weiterentwicklung der Konzeption

Die Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen auf Grund der aktuellen gesellschaftlichen, politischen und hausinternen Entwicklungen vor.